

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199

Nr. 243.

Donnerstag, den 18. Oktober 1900.

XV. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 19. Oktober l. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Neuregelung der Verhältnisse des Kochbrunnenbetriebes.
2. Projekt, betreffend den Thurmanfban und die Vorhalle bei dem Thurmeingang auf dem Neroberg.
3. Nachbewilligung der für den Schulneubau am Schloßplatz und für das dortige Brausebad erforderlichen Mehrbeträge.
4. Projekt für die Herstellung einer befestigten Zufahrt nach dem Bauplatz der Gutenbergschule.
5. Nachforderung zu den Kosten des Außenverputzes der Schule an der Lehrstraße.
6. Errichtung einer Bedürfnisanstalt auf dem alten Friedhofe.
7. Das Ortsstatut für die kaufmännische Fortbildungsschule, nebst den dagegen erhobenen Einwendungen.
8. Erweiterung der Dogheimerstraße auf der Strecke von der Schwalbacher- bis zur Ringstraße.
9. Ankauf eines Grundstücks an der Elisabethenstraße.
10. Antrag auf Bewilligung von 237 M. zur Aufreißung von Bildern aus der Demmin'schen Sammlung.
11. Neuwahl eines Armenpflegers für das 4. Quartier, 7. Armenbezirks.
12. Wahl von 4 Mitgliedern der Verkehrs-Deputation.
13. Desgleichen von 4 Mitgliedern einer gemischten Kommission für die Städteausstellung 1903 in Dresden.
14. Neuerrichtung einer dritten Aufseherstelle bei der Straßenreinigung.
15. Anstellung eines obren Aufsichtsbeamten für die städtischen Maschinen- und Heizungsanlagen.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1900.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Der von der Drudenstraße abzweigende, mit der Serobenstraße parallel laufende Feldweg soll eingezogen werden. Dies wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 4. Oktober ds. Js. beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat hier vorzubringen sind.

Eine Zeichnung liegt während der Vormittagsdienststunden im Rathhause auf Zimmer No. 51 zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1900.

Der Oberbürgermeister:
J. B. Körner

2697

Bekanntmachung.

Von den Feldwegen zwischen der 1. Gewann und der 4. und 5. Gewann „Hinter Ueberhoben“ sollen die mit No. abaaa abaac abaad abaaa c des Stockbuches bezeichneten Theile eingezogen werden.

Dies Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 4. Oktober cr. beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat vorzubringen sind.

Eine Zeichnung liegt während der Vormittagsdienststunden im Rathhause auf Zimmer No. 51 zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1900.

Der Oberbürgermeister.

2695

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Lieferung ausgewählter Weine für die von der Stadt verpachteten Wirthschaften im Curhaus, im Rathskeller und auf dem Neroberg soll für die nächsten zwei Jahre vom 1. Januar 1901 ab neu vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen werden im Rathhause, 1. Obergeschoß, No. 26, auf Wunsch verabsolgt.

Die mit der Aufschrift „Weinlieferung“ versehenen und verschlossenen Lieferungsangebote nebst Proben, von jeder Weinsorte zwei $\frac{1}{4}$ Literflaschen, sind in nachstehenden Terminen im Rathhause, Zimmer 27, abzuliefern:

a) für die Neroberg-Wirthschaft

Samstag, den 3. November, Vormittags 10 bis 12 Uhr;

b) für den Rathskeller

Samstag, den 3. November, Nachmittags 4 bis 6 Uhr;

c) für die Wirthschaft im Curhaus

Samstag, den 10. November, Nachmittags 4 bis 6 Uhr.

Die Probeflaschen einschließlich Kork dürfen nicht mit dem Namen oder der Firma des Lieferanten, sondern müssen mit einer andern unterscheidenden Bezeichnung versehen sein, die auch in der Offerte anzugeben ist. Im Uebrigen sind für die Bezeichnung der einzuliefernden Weinproben die Bestimmungen in den §§ 11 und 12 der Lieferungsbedingungen maßgebend.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1900.

Der Magistrat.

3089

In Vertr.: Bickel.

Bekanntmachung.

Die Betheiligten werden davon in Kenntniß gesetzt, daß die Acciserückvergütungen für Monat Sept. l. Js. zur Zahlung angewiesen sind. Die Beträge können gegen Empfangsbefestigung innerhalb der nächsten 14 Tage in der Abfertigungsstelle — Friedrichstraße 15, Part., Zimmer No. 1, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 13. Oktober 1900.

3131

Stadt Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Der Unternehmer der **städtischen Kehrichtabfuhr** ist vertragsmäßig verpflichtet, bei den ihm von uns bezeichneten Abonnenten den **Hauskehricht** regelmäßig abzuholen; die Abonnenten haben die Verpflichtung, den Kehricht in passenden Behältern an den Ausgängen ihrer Häuser oder in den Thorfahrten zur Abholung bereit zu halten. In denjenigen Fällen jedoch, wo letzteres nicht geschieht, sondern der Kehricht von einer, von der Straße weiter entfernten Stelle des betreffenden Grundstücks nach den Abfuhrwagen geschafft werden muß, ist der Abfuhrunternehmer berechtigt, eine **besondere Vergütung von den Abonnenten** zu beanspruchen. Diese Vergütung ist durch Magistratsbeschluss vom **12. April 1894** einheitlich festgesetzt worden auf **jährlich 6 Mark für Abonnenten, welche unter 25 Mark Jahresbeitrag zahlen, 12 Mark für Abonnenten, welche über 25 Mark Jahresbeitrag zahlen**.

Außer dieser Vergütung noch besondere Trinkgelber von den Abonnenten zu verlangen, steht den Kehrichtfuhrleuten nicht zu.

Vorstehendes bringen wir den Abonnenten hiermit zur Kenntniß.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1900.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Der Obergeringieur:

Nichter.

Verdingung.

Die Ausführung der Steinmearbeiten für die Umwahrungen und Aufbauten auf dem Neubau „Marktkeller“ hieselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause Zimmer No. 41 eingesehen und eben- daselbst gegen Zahlung von a) 0.50 Mk. einschließlich der Bedingungen, b) 0.25 Mk. ausschließlich der Bedingungen bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „**S. N. 26**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 29. October 1900,
Vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 18. October 1900.

3145

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Der Stadtbaumeister:

3145 Genzmer.

Bekanntmachung.

Um vielfach vorgekommenen Irrthümern für die Folge vorzubeugen, werden die Hauseigenthümer wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Beiträge für die Hauskehricht-Abfuhr durch die städtische Steuerkasse so lange weiter erhoben werden, bis eine definitive Abmeldung beim Stadtbauamt, Rathhaus-Zimmer Nr. 42, erfolgt ist.

Die Abmeldung ist sowohl beim Austritt aus dem Abonnementverhältniß als auch beim Verlaufe des betreffenden Hauses erforderlich.

Wiesbaden, den 11. October 1900.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Der Obergeringieur:

3235 Nichter.

Heute Donnerstag von Vormittags 8 Uhr ab wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch **eines Bullen zu 35 Pfg.**

das Pfund, unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Würstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

3268

Städtische Schlachthaus-Verwaltung

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6, liefern wir frei ins Haus:

a) **Kiefern-Anzündeholz,**

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.60

b) **Gemischtes Anzündeholz**

geschnitten und fein gespalten per Centner Mk. 2.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 16. October 1900.

Der Magistrat.

Armen-Verwaltung. Mangold.

Am **städtischen Volksskindergarten** ist zum 1. Januar 1901 die Stelle einer

Kindergärtnerin

neu zu besetzen.

Neben freier Wohnung, Licht und Heizung wird ein Anfangsgehalt von monatlich 60 Mk. gewährt. Erhöhung des Gehalts ist nicht ausgeschlossen.

Bewerberinnen wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen, Lebenslauf u. s. w. beim **Arbeitsnachweis für Frauen, Rathhaus, Abth. II.** einreichen.

3000

Der Director: Dr. Hermann Frey.

15 Stück Legehühner und 2 Hähne

darunter 7 Stück rebhuhnfarbige Leghorn-Hühner zu verkaufen. Näheres Rathhaus Erdgesch. Zimmer No. 13.

Wiesbaden, den 16. October 1900.

Der Magistrat.

3253

Armen Verwaltung. Mangold.

Bekanntmachung.

Bei der bevorstehenden Erhebung der dritten Steuerrate richten wir die dringende Bitte an die Steuerzahler, im Interesse ihrer raschen Beförderung die bei der Steuerkasse getroffene Geschäftseinteilung thunlichst einzuhalten und die Steuern nur an den auf den Steuerzetteln angegebenen Hebetagen zu entrichten.

Die Steuerkasse öffnet 2 Schalter; an dem einen werden nur die für den betr. Tag nach den Anfangsbuchstaben der Straßen ausgerufenen Steuerzahler befördert, aller übriger Verkehr, insbesondere die Vereinnahmung der an anderen Tagen zu erfolgenden Zahlungen, ist dem anderen Schalter hingewiesen.

Wer den vorgeschriebenen Hebetag nicht einhalten kann und sich dem am zweiten Schalter möglicher Weise tretenden Andrang nicht aussetzen mag, dem empfehlen wir, sich zur Zahlung der bequemen Vermittlung durch die Post zu bedienen; in diesem Falle ist auf dem Postabschnitt die Nummer des Hebebuches anzugeben und die Sendung porto- und bestellgeldfrei zu machen.

Wiesbaden, den 14. Okt. 1900.

3093

Die Kassenkommission.

Bekanntmachung.

Die auf Montag, den 15. ds. Mts., im **Leihhause, Friedrichstraße 15 hier**, anberaumte Versteigerung der dem städt. Leihhause bis zum **15. September 1900** einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten pp. ist auf

Montag, den 22. ds. Mts.,

und evtl. die folgenden Tage, **Vormittags 9 Uhr anfangend**, verlegt worden.

Hiernach können die verfallenen Pfänder bis zum **18. October cr.**, von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr noch ausgelöst und Vormittags von 8 bis 10 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Wottenfraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden. **Vom 19. October cr. ab ist das Leihhaus hierfür geschlossen.**

Wiesbaden den 9. October 1900.

2594

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das städt. Krankenhaus in dem Zeitraum vom 1. November 1900 bis dahin 1901 erforderlichen **Kartoffeln** soll im Submissionswege vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Angebote geschlossen und mit der Aufschrift: „Lieferung von Kartoffeln“ bis zum Eröffnungstermin **Samstag, den 20. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr** in dem Bureau des städtischen Krankenhauses abgeben, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht offen liegen.

Den Angeboten sind Probe-Kartoffeln beizufügen.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1900.

2973

Stadt Krankenhaus-Verwaltung.



Donnerstag, den 17. Oktober 1900.

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors
Herrn **Louis Lustner**.
Nachm. 4 Uhr.

- | | |
|-------------------------------------|---------------|
| 1. Wallonen-Marsch | Jos. Strauss. |
| 2. „Im Frühling“, Konzert-Ouvertüre | Vierling. |
| 3. Polonaise in As dur, op. 53 | Chopin. |
| 4. Improvisation | Fz. Schubert. |
| 5. Valse des Blondes | Ganne. |
| 6. Ouverture zu „Athalia“ | Mendelssohn. |
| 7. Rigaudon aus „Dardanus“ | Rameau. |
| 8. XII. ungarische Rhapsodie | Liszt. |

Abends 8 Uhr:

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn **Hermann Irmner**

- | | |
|--|--------------|
| 1. Vorspiel zur Operette „Die Hannele weint, der Hansi lacht“ | Offenbach. |
| 2. Serenade | A. Jensen. |
| 3. Balletmusik aus „Die Königin von Saba“ | Gounod. |
| 4. Elegie | Monizsky. |
| 5. Ouverture zu „La Princesse Jaure“ | Saint-Saëns. |
| 6. „Unsere Edelknaben“ Walzer aus „Ein Deutschmeister“ | Ziehrer. |
| 7. Zwei Fantasiestücke für Streichorchester
a) Volksliedchen. b) Märchen. | Komzak. |
| 8. Potpourri aus „Der lustige Krieg“ | Joh. Strauss |

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 17. Oktober.

Geboren: Am 14. Okt. dem Maschinisten Heinrich Stauber e. S., Karl Albert. — 14. dem Fuhrmann Johann Wiegand e. L., Katharina. — 14. dem Installateur Friedrich Klein e. L., Emma Franziska Johanna Mathilde. — 12. dem Rutscher Philipp Thurn e. L., Wilhelmine Christiane Rosine Paula. — 12. dem Trompeter-Sergeanten Hermann Müller e. S., Wilhelm Hermann. — 12. dem Herrenschneidermstr. Bernhard Böcker e. L., Dorothea Johanna.

Aufgeboren: Der Koch Karl Hofmann zu Heilbronn mit Susanne Red das. — Der Schieferbeder August Georg Jakob Karl Hofmann zu Rahenelnbogen mit Elisabeth Leig hier. — Der Maurer Jakob Lorenz Schrotz zu Niederrad mit Anna Katharine Diez das. — Der Tapezierer Karl Bareis zu Pforzheim mit Sofia Schaufele das. — Der Herrschaftsbdiener Karl Bürtle hier mit Emma Vog hier. — Der Schuhmacher Heinrich Oskar Brühl zu Sonnenberg mit Wilhelmine Karoline Heinz hier.

Gestorben: Am 16. Okt. Privatier Cornelia Cuny, 66 J. — 16. Wilhelm, S. d. Schuhmachergeh. Max Wüß, 1 M. — 15. Erna, L. d. Kassirers Philipp Wenner, 2 Mon. — 17. Magdalene geb. Geiße, Wwe. des Domänenrentmeisters Anton Müller, 69 J.

Königliches Standesamt.

Verdingung

Für den **Neubau der Kleinviehmarkthalle** an dem Schlacht- und Viehhofe hierzulbst sollen nachstehende Arbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

- Los 1 Spenglerarbeiten,**
2 Schreinerarbeiten,
3 Schlosserarbeiten,
4 Glaserarbeiten.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr auf Zimmer No. 42 des neuen Rathhauses eingesehen und ebendasselbst gegen Zahlung von

- a) 50 Pf. einschließlich } der Bedingungen
b) 25 Pf. ausschließlich }

bezogen werden.

Verslossene und mit der Aufschrift „S. N. 24 ...“ versehene Angebote sind spätestens bis **Montag, den 22. Okt. 1900, Vormittags 11 Uhr** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1900.

2930

Das Stadtbauamt:
Frobenius.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Friedrichstraße 15.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniz, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren **von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags** im Leihhause anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation

Brennholz-Verkauf.

Die Natural-Verpflegungsstation dahier verkauft von heute ab die nachverzeichneten Holzsorten zu den nachverzeichneten Preisen:

Buchenholz 4 Schnittig, Raummeter 12 M. 50 Pf.

„ 5 Schnittig 13 „ 50 „

Kiefern-(Anzünde)-Holz pr. Saß 1 „ —

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater Sturm, Eogl. Vereinshaus, Platterstraße 2, entgegengenommen.

Bemerkt wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert wird.

3044

Nichtamtlicher Theil.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Tabelle über Leistungen der Arbeitgeber, Mitglieder und Kasse.

Klasse	Durchschnittl. Tageslohn	Eintrittsgeld	Beitrag pro Woche Arbeit-geber	Beitrag pro Woche Mit-glieder	Tägliches bei häusl. Pflege	Krankengeld bei Krankenhauspflege für Mitglieder mit Angehörige	Steuer-geld
	M.	M.	Pfg.	Pfg.	M.	M.	M.
I	1.—	0.50	6	12	0.50	0.25	0.10
II	1.50	0.75	9	18	0.75	0.37	0.15
III	2.—	1.—	12	24	1.—	0.50	0.20
IV	2.50	1.25	15	30	1.25	0.62	0.25
V	3.—	1.50	18	36	1.50	0.75	0.30
VI	3.50	1.75	21	42	1.75	0.87	0.35
VII	4.—	2.—	24	48	2.—	1.—	0.40
							80
							112

Ich kaufe stets

geben sofortig Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Kassen, Eischränke, Pianos, Teppiche etc. auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erledige ich sofort.

2634

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 46

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 18. Oktober cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hof“, Ecke Neu- und Mauer-
gasse dahier

1 Kleiderschrank, 1 Gerätheschrank, 1 Commode,
2 Sophas, 2 Sessel, 1 Nähtisch, 1 ovaler Tisch,
6 Bilder u. And. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1900. 3272

Wollenhaupt,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 18. Oktober
1900, Mittags 12 Uhr werden
Oranienstraße 33

9 Fässer

öffentlich zwangsweise gegen Baarzah-
lung bestimmt versteigert.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1900.

Eifert,

Gerichtsvollzieher.

3271

Armen-Verein.

Die verehrlichen Mitglieder des Armen-Vereins
(Privatverein) werden zu einer General-Versammlung
auf Samstag, den 20. d. M., Vormittags 11 Uhr in dem
Bureau Bleichstraße 1, ergebenst eingeladen.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1900.

Der Vorstand.

Tagesordnung: Aenderung der von dem Kgl. Amtsgerichte
beanstandeten Sitzungen. 2972

Bekanntmachung.

Samstag, den 3. November 1. Jz., Nachmit-
tags 3 Uhr werden die Immobilienanteile des Tage-
löhners Fritz Rühl in Schierstein, welche im Ganzen zu
370 Mk. taxirt sind, in der Rathhausstube zu Schierstein
öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 19. September 1900.

4246

Königliches Amtsgericht XII.

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden

Fortbildungsschule für Mädchen.

Die Winterkurse beginnen:

1. in der Bild- und Nähsschule Montag, den 22. Okt.,
nachmittags 4 Uhr; (Nähen, Zücken, Umändern von Kleidern, Zu-
schneiden und Aufsetzen von Leibwäsche und einfachen Kleidungsstücken.
Montags und Donnerstags von 4—6 Uhr. Schulgeld 2 Mk.)

2. im Englischen Dienstag, den 23. Oktober, nach-
mittags 4 Uhr; (Gelehrt wird Englischsprechen und zwar im Ganzen
nur soweit, als zur Bedienung engl. redender Geschäftskunden nützlich ist.
Dienstag, Mittwoch und Samstag von 4—6 Uhr. Schulgeld 8 Mk.)

3. in der Stenographie Dienstag, den 23. Oktober,
nachmittags 3 Uhr. (Ziel: Systematisches Schreiben geläufiges
Fest, Nachschreiben eines mäßig geschwinden Diktates. System Stolze-
Schrey. Dienstag und Freitag von 3—4 Uhr. Schulgeld 2 Mk.)

Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten. Bedürf-
tigen kann dasselbe auf besonderes Ansuchen erlassen werden. Anmel-
dungen nimmt entgegen Lehrer R. Bögel, Bestenstraße 7, 2, zur
Bild- und Nähsschule außerdem Frl. Victor, Taunusstraße 12. Auch
bei Beginn der einzelnen Kurse können noch Anmeldungen im Unter-
richtslokal — Schulberg 12 — erfolgen.

Uebungskurse im Maschinenschreiben können jederzeit beim
Aufseher der Beskalle (Friedrichstraße 47) belegt werden. 3081

Wiesbaden, den 12. Oktober 1900.

Im Namen des Ausschusses:
Professor Dr. Kühn.

Für die Schulkommission:
Lehrer R. Hötzel.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 18. Oktober 1900.

Zum Besten der Wittwen- und Waisen-Pensions- und Unterstützungs-
Anstalt der Mitglieder des Königlichen Theater-Orchesters:

I. Symphonie-Konzert

des Königlichen Theater-Orchesters

unter Leitung des Königlichen Kapellmeisters Herrn Professor
Franz Mannsbaedt

und unter Mitwirkung der

Frau Theresia Carenus (Clavier) aus Berlin.

Freitag, den 19. Oktober 1900.

4. Vorstellung.

228. Vorstellung.

Abonnement B.

Zwei Eisen im Feuer.

Puffspiel in 3 Akten frei nach Calderon von Friedrich Adler.
Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Donnerstag, den 18. Oktober 1900.

47. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Zum 6. Male:

Novität.

Hochzeitsfreuden.

Novität.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und H. Stobäyer

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Abdollar Neumann, Fabrikant	Gustav Schulze.
Ada, seine Frau	Fanny Rheinen.
Karl Schwarze	Max Engelsdorff.
Professor Hottenroth	Hans Manuss.
Anton Käsebier	Hermann Kung.
Auguste, seine Frau	Minna Agte.
Johannes Kunze, Rentner	Hans Sturm.
Euphrosine, seine Frau	Clara Krouse.
Gustav Mathenow	Albert Rosenow.
Oscar Werner, Maler	Richard Wörter.
Ein Friseur	Paul Wirth.
Freig, Diener	Gustav Rudolph.
Rosa, Kammermädchen	Käthe Erholz.

Ort der Handlung: Berlin.

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr — Ende nach 9 Uhr.

Freitag, den 19. Oktober 1900.

48. Abonnements-Vorstellung

Abonnements-Billets gültig.

Zum 49. Male:

Die Dame von Maxim.

(La Dame de chez Maxim.)

Schwank in drei Akten von Georges Feydeau. Uebersetzt und be-
arbeitet von Benno Jacobson. In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Gebäude-Brandversicherung betr.

Die Gebäudebesitzer wollen Anmeldungen wegen Ein-
gebung neuer oder Erhöhung, Aufhebung oder
Veränderung bestehender Versicherungen bei der
Rassauischen Brandversicherungsanstalt für 1901 bis
spätestens zum 25. Oktober 1. Jz. auf hiesiger Bürger-
meisterei schriftlich oder zu Protokoll zu machen.

Aus allen Anträgen muß bestimmt zu ersehen sein,
was die Antragsteller verlangen.

Sonnenberg, den 28. September 1900.

Der Bürgermeister:

3418

Schmidt.

Ein braver intelligenter junger Mann aus guter Familie
kann bei hiesigem Bürgermeisteramte sofort in die Lehre
treten, um sich für den Verwaltungsdienst vorzubereiten.

Erfordernisse:

- a. Vorlage des letzten Schulzeugnisses und eines selbstge-
schriebenen Gesuches.
- b. Persönliche Vorstellung auf hiesiger Bürgermeisterei
spätestens am 25. Oktober 1. Jz.

Sonnenberg, den 6. Oktober 1900.

Der Bürgermeister:

Schmidt.

3447



Erst
jeden
Donnerstag

Der ... Humorist

Frei-Beilage

... zum ...

Wiesbadener General-Anzeiger



Nr. 43.

Donnerstag, den 18. Oktober 1900.

15. Jahrgang.

Herbst.

Halli, im braunen Jagdewand,
Kommt Junter Herbst herein ins Land!
Ihm flieh'n der Staare Reigen.
Wenn vollgeschwellt die Traube prangt,
Im Tanze manches Pärchen schwankt,
Bei Schalmel, Flöt' und Geigen.

Sei uns gegrüßt, Freund Herbst, als Gast!
Laß' Dir bei uns die frohe Rast
Beim Becherklang behagen!
Mit duft'gem Weinesslaub im Haar
Kommst traubenreich Du Jahr für Jahr
Und scheuchst uns alle Plagen.

Wenn hoch am Baum der Apfel lacht,
Den roth gemalt der Sonne Pracht —
Fast thät' sie ihn vergulden —
Dann fladert hoch in jeder Brust
Die Flamme froher Lebenslust,
Die wir, Freund Herbst, Dir schulden.

Wer jede Sorg zur Hölle jagt,
Die ihm in bösen Tagen plagt
Und lacht, trotz Sturmes Toben,
Und wer zudem ein Liebchen hat,
Und herzt und scherzt und küßt sich satt,
Deß Leben muß ich loben.

G. Fischbach.

Nachdruck verboten.

Im Außenfort.

Humoreske von Hugo Sommer (Posen.)

An der Ringhauffee, welche die einzelnen Außenwerke der Festung untereinander verbindet, liegt an einsamer Stelle das Fort VII still und verlassen. Nur von Zeit zu Zeit wird die friedliche Ruhe des kriegerischen Bauwerks durch das Geknurre eines invaliden Sergeanten gestört, der als sogenannter Fortwächter in einer Baracke des Glacis haust und seine vorgeschriebenen Revisionsgänge abhält. Selten kommt in gewöhnlichen

Zeitläufen Jemand in diese Einöde, da es hier nichts besonderes zu schauen giebt.

Da wurde plötzlich eines schönen Tages im Frühjahr eine Lehrerkompagnie auf Befehl des Festungskommandanten als Besatzung in das Fort gelegt und so erhielt denn der alte Sergeant Mehlhuber für den Zeitraum eines Jahres Gesellschaft. Bald dröhnten wieder feste Schritte von nagelbeschlagenen Stiefeln durch die weiten Korridore, die frisch geölten Thürangeln verleinten das Anarren und Aechzen und die sonst verschlossenen Kasematten wurden gar bald häuslich hergerichtet. Selbstredend durfte sich die einquartierte Kompagnie nicht allzu großer Selbstständigkeit erfreuen, und so erhielt denn das Fort auch einen Kommandanten in der Person des jungen Leutnants von Riesenwetter, welcher zum „Fortältesten“ ernannt wurde.

Zwar gab es für Jedermann Beschäftigung, denn neben dem regelmäßigen Wachdienst am Eingangsthor mußten die davon freien Leute täglich im Gelände üben, um zu brauchbaren Marschfähnen herangebildet zu werden. Des Abends trieben die munteren Schulherren allerlei Kurzweil, um die freie Zeit zu verbringen und die Langweile fernzuhalten. Nicht so gut schnitt der „Fortälteste“ ab, dem das Leben denn doch gar zu langweilig wurde, da er als Kommandant während der Dauer dieses Amtes seinen Posten nicht verlassen durfte.

Auf die Dauer hielt der Leutnant es nicht aus, eine Pfeife nach der anderen zu rauchen und dabei zu schmökern. Wenn wenigstens der nasse Graben noch Fische geborgen hätte, so hätte er allenfalls der keineswegs gedankenreichen Beschäftigung des Angelns huldigen können, allein die Frösche zu füttern, bot denn doch keine Abwechslung.

Besser erging es den Mannschaften, welche zweimal wöchentlich in das eine kleine Stunde entfernte Dörfchen Eduardsfelde wandeln durften, um dort, was es gab, zu genießen. Den Hauptanziehungspunkt bildete die schmude Wirthschaft „Zur Eiskeller“, allwo das liebliche Töchterlein der Besitzerin, Marie, von den Marsjüngern „Eismieze“ benannt, als Hebe ihres Amtes waltete.

Besagte „Eismieze“ hatte viel verbrochen, ja sogar drei tapfere Lehrerherzen gebrochen, die alle gleich stürmisch, gleich liebebedürftig, gleich hingebend die Holde umschwärzten; allein ihr Herz gehörte dem Komiker in der Lehrerkompagnie, dem unermülich frohen Zippel. Ihm leuchteten ihre dunklen Augen besonders strahlend entgegen, ihm boten sich die schwellenden Rosenlippen zu wonnigem Kusse dar. Doch, mit des Geschickes

Nächten ist kein ewiger Bund zu flechten, und das Unglück schreitet schnell". Das sollte auch der gute Zippel bald erfahren, der mittlerweile zum Gefreiten befördert war.

Die Reihe des Wachdienstes und andere dienstliche Aufgaben trafen ihn, und so mußte er denn für einige Zeit dem gewohnten Geloße entsagen. Diesen Umstand benutzten seine Gegner, um ihn bei der schwarzen Marie auszustechen. Um dem Treiben der Verliebten vorzubeugen, lud er sie zu einem gemüthlichen Glase ein, legte Freibier auf und ließ überhaupt kein Mittel unversucht, um seine Nebenbuhler im Fort zurückzuhalten. Erst wenn das Thor geschlossen war, beruhigte er sich, da er wegen des nassen Grabens sicher war, daß seine Widersacher das Fort nicht verlassen konnten. Aber diese wußten den liebegirenden Gefreiten zu täuschen. Denn sobald es 10 Uhr war, zogen sie sich zurück, um ihren Nachurlaub auszunutzen.

Zippel erfuhr dies zufällig und fand thatsächlich die Bettstellen seiner Gegner frei. Er zerbrach sich den Kopf darüber, wo diese wohl weilen möchten und wie sie überhaupt aus dem Fort herausgekommen sein könnten, da er als Cerberus am Thore gute Wache hielt. Endlich gelang es ihm, hinter die Schliche des tollten Kleeblattes zu kommen, und er beschloß, Rache zu nehmen.

Eines Tages war der „Fortälteste“ durch telegraphischen Befehl auf die Kommandantur beordert worden und benutzte die willkommene Gelegenheit, um sich nach Erledigung der dienstlichen Obliegenheiten im Kreise seiner Kameraden nach Herzenslust zu vergnügen. Auf dem Heimwege verirrte sich Leutnant von Kieselwetter in der stockfinsternen Herbstnacht und konnte das Fort nicht finden. Er tappte zwei Stunden lang umher und wollte schon wieder nach der Festung zurückkehren, als er die Kommandos einer Ablösung vernahm. Dem Schalle der Stimme nachgehend, befand er sich auf einmal seinem Fort gegenüber und wollte gerade zum Eingangsthore herumgehen, als er ein leises „Pst!“ vernahm und die ebenso leise Frage: „Sind Sie's?"

Erstaunt blieb er stehen; da ertönte dieselbe Frage etwas lauter an sein Ohr.

„Ja!“ rief er leise hinüber, gespannt auf die Dinge, die da kommen sollten. Plötzlich vernahm er ein Rauschen und Rudern, er griff zu seinem Revolver und donnerte ein kräftiges „Halt! Werda!“ über den nassen Graben. Doch statt der Antwort erfolgte ein lautes Plätschern im Wasser.

„Will der Kerl wohl hierher schwimmen!“ schrie er den dunklen Punkt im Wasser an. — „Zu Befehl, Herr Leutnant“, antwortete es ihm pustend und angstvoll entgegen. Erstaunt horchte der Leutnant hin, hatte er doch den Verwalter der Kantine an der Stimme erkannt. „Kerl, was hast Du denn hier zu schaffen?“ — „Ach, Herr Leutnant, ich wollte nur die drei Nachurlauben herüberholen, die heute Nacht im Eiskeller in Eduardsfelde sind“.

„Ja, zum Teufel, wie wolltest Du denn das machen?“ frochte der Fortälteste weiter. „Dazu benutze ich immer die große Spülwanne, welche in der Kantine steht. Als mich der Herr Leutnant aber anriefen, erschrak ich, verlor das Gleichgewicht und schlug mit der Wanne um. Dabei verlor ich auch den Wischer eines Geschützes, den ich stets als Ruder benutze.“

Leutnant von Kieselwetter lachte innerlich über den losen Streich und befahl dem abgesehenen Kantinenhengst, die Wanne und den Wischer zu suchen und ihn alsdann über den Graben nach dem Fort hinüberzurudern. Der ertappte Kantinenhengst mußte wohl oder übel dem Befehle nachkommen, begab sich pustend ins nasse Element, brachte die verlorenen Dinge glücklich ans Land und ruderte den Fortältesten hinüber.

Kaum war aber der Leutnant am Fort angelangt, als er das Kommando vernahm: „Erstes Geschütz — Feuer!“ Und gleich darauf rauschte ein mächtiger Wasserstrahl an seinem Kopfe vorüber. Ehe er sich noch recht befinden kann, ertönt von Neuem das Kommando: „Zweites Geschütz — Feuer!“, und das kühle Raß überschüttete den verblüfften Offizier.

Dieser brauste seinerseits los: „Zum Donnerwetter, was soll denn dieser . . .“ — „Feuer — halt!“ ertönte es kläglich aus dem Gange und ein „Bitte, bitte, Herr Leutnant . . .“ folgt. — „Heraustreten!“ befiehlt der Fortälteste.

Zu seinem Erstaunen erscheint gelächelt als Batterie-Kommandeur der wachhabende Gefreite Zippel mit sechs Mann, von denen jeder einen Wassereimer trägt, deren zwei bereits geleert sind.

„Ja, was soll denn dieser Aufzug bedeuten, Gefreiter Zippel?“ fragt der Leutnant und erfährt, daß Zippel sich rächen wollte, weil seine Kameraden drüben in Eduardsfelde seine geliebte Marie pouffierten.

Nun geht ein Lachen über das Gesicht des jungen Offiziers, der anfangs bei dem ersten Anrufe an Spione gedacht hatte, und großmüthig verzeiht er dem gekränkten und hintergangenen Liebhaber die Wassertaufe. Liebenswürdig, wie immer, verhält er dem Wachhabenden zu seiner Rache. Denn als bald darauf die drei Don Juans erschienen und „Pst, pst!“ immer dringender riefen, donnerte sie der Fortälteste an: „Ueber die Brücke führt der Weg!“ Wie vom Blitz getroffen folgten die Mißethäter der Weisung des Offiziers zur Wache, wo sie Herr von Kieselwetter dem Wachhabenden zur gütigen Nachsicht empfahl.

Zippel öffnete eigenhändig das Thor und ließ die kleinsauten Rivalen ein. Als diese ihm lächelnd die Versicherung abgaben: „Zippel, die Marie liebt nur Dich allein, wenn sie auch sonst ein wenig mit uns schäkert“, da schwand aller Groll, und man belachte das Abenteuer, dessen unschuldiges Opfer um eines Haares Breite der Fortälteste geworden war. Seitdem haben aber die Don Juans nie wieder ihren Weg mittels der Kantine zurückgelegt.

Schnapphahns Trinklied.

Sang deutscher Landsknechte im 16. Jahrhundert
neuhochdeutsch von Dominik Hinneschiedt.

Ich laß' die Vögel sorgen
Auf dieser lust'gen Welt,
Will mir der Wirth nicht borgen,
Geh' ich den Rod statt Geld,
Auch noch den Wamms dazu:
Ich hab' nicht Raht noch Ruß'
Vom Abend bis zum Morgen,
Eh' Alles ich verthü'.

Sted' an den Spieß den Braten,
Dazu die Hühner jung,
Und geiz' nicht — laß' Dir ratzen —
Mit Deinem besten Trunt!
Schaff' her den kühlen Wein
Und schenk' uns tapfer ein:
Mir ist ein Fang gerathen,
Der muß verschlemmet sein!

Drei Würfel, ein Spiel Karten —
Das ist mein Wappen frei —
Von Frauen, hübschen, zarten,
An jeglicher Seite drei.
Ich bind' mein Schwert an die Seiten,
Sag, frohen Muths: Ade!
Hab' ich kein Roß zum reiten,
Ich gern zu Fuße geh'.
Es steht nicht allzeit gleich:
Heut' arm — und morgen reich.
Ich muß der Stunde warten,
Wann ich das Glück erschleich!

(„Zug.“)

Der eifersüchtige Gatte.

„Das ist er?"

„Ja, mein Freund Chalou!"

„Der eben in das Haus eintritt, in welchem sich das Bureau des Privat-Detektive-Institutes „Argus“ befindet?"

„Ein ästlicher Herr von ausgesuchter Eleganz. Es ist der Graf Casimir Ramurov aus Odessa. Sehr reich und lebenslustig!"

Mittlerweile war der besagte russische Graf im Thortwege des betreffenden Hauses, das in der Straße Tournelles in Paris steht, verschwunden.

Die Beiden, welche ihm nachgesehen und mit einander geflüstert, waren Coribert, der Fremdenführer eines Pariser Hotels, und Chalou, ein Mann für alles. Coribert war noch jung, bleich und, wie es schien, von allerlei Lastern angekränkt. Chalou zeigte den Embonpoint eines Bierzäers und das geröthete Gesicht eines Trinkers.

Allen war jut und fein. Nu muß mir det Unstide zu die Seite verschlagen. Se hatten gerade erscht jeheirath't, aber wat der Mann war, der hetet sich schon janz jut zu'n Pantoffelsfrigen ausjebildt in die paar Wochen.

Richter: Wahren Sie Ihre Zunge!

Angell.: Det stimmt, bei Zunge war et, bei Pötelzunge, Wie id bei bin, die Pötelzunge ufzusehen, kommt de Znädige raus, schubbst mir bei Seite und will selber kochen. Na, det is for mir 'ne jrenzenlose Beleid'gung jeweist. „Nee“, sage id, „da lassen Se man de Hand von, det versteh'n Se ja doch nich! Da loßt se rin in de Stube und kommt ooch gleich mit's Männken wieder raus. Der sagt mir nu, det id mir zu süßen hätte, wenn seine Frau wat wollte.

Richter: Das war auch ganz richtig.

Angell. (erstaunt): Det finden Sie ooch richtig? Na, denn versieh'n Se det nich, Herr Gerichtshof, wat 'ne richtige Köchin is, die läßt sich nich von de Znädige, von so een Riet in de Welt, int Essen manschen. Und dabrum schob id erscht det Männken aus de Küche, dann de Frau ooch, dann schloß id die Küche ab. Janz feste ab. Id höre nu, wie se Beebe erscht dischputieren, denn kloppt se. Und id machte ooch uff. Er meente nu janz ängstlich, id sollte man seine Frau machen lassen, id könnte ihr ja beufflichtijen, det kenn' id aber, deshalb jing id nich druß ein. Nu fing se an zu bitten, se möchte doch ooch mal kochen und ihr Mann möchte doch ooch mal wat von seine Frau essen. Un weil id' e jutes Herz habe, ließ id se nu ran an de Maschine. Et war jraulich, wie die hantirte. Raum war de Zunge uffjeseht, wollt se schon kosten, mit een Wort, et war zum Herzbrech'n. Der Mann war nu wieder ausjegangen. Da, mit een Mal fängt se mir an wat zu erzählen von Ungehorsam jejen de Herrschaft, von Widerspruchsgeist und so'ne Schofen. Id sachte jar nicht, id lachte se blos immer laut in't Jesicht. Da meent nu de Frau, überhaupt meente se wäre eene kleene Zichtigung erlaubt! Wat, sage ich in meine Wut, wenn det erlaubt is, dann brauch' id mir ja nich weiter schaniren! Und dabei habe id ihr eene jelangt. Sie is in Ohnmacht rinjefallen, der Mann is zujekommen und hat ihr Wasser int Jesichte jeplanscht, wobei er mir noch de ganze Küche versaut hat.

Richter: Schweigen Sie nun!

Die Angeklagte wird zu fünf Tagen Gefängniß verurtheilt.

Angell.: Det wird wohl noch nicht letzte Wort sind. Nu jehe id weiter. Id werde mir doch nich inspuun' lassen, wenn 'ne kleene Zichtigung erlaubt is.

Allerlei Humoristisches.

Stoffwechsel.

„Donnerwetter, erst 'n Pilsner, dann 'n Spaten mit'n Korn und jeht en ganzen Echten, wie können Sie das Durcheinander nur vertragen?“

„Medizin, lieber Herr Ranzleirath, 's ist Medizin; ich habe mir den Magen etwas übernommen, und da hat mir der Arzt empfohlen, für möglichst guten Stoffwechsel Sorge zu tragen!“

Fatale Bekanntschaft.

Dame: „Lieber Vetter, ich stelle Dir hier einen lieben Bekannten unseres Hauses vor: Herr Pfändler — Herr Studiosus Ohnemoos.“

Student: „Ah, freut mich, ist mir schleierhaft, als hätte ich schon irgendwo Ihre Bekanntschaft gemacht.“

Herr Pf.: „Nicht daß ich mich erinnern könnte.“

Student: „Aber leugnen Sie doch nicht, kommen Sie meinem Gedächtniß zu Hilfe. Sie sind Beamter, nicht wahr?“

Herr Pf.: „Jawohl, auf dem Versahamt.“

Klassifizierung.

„Wie küßt denn Deine Köchin?“

Grenadier: „O, deren Küsse kommen an Wohlgeschmack gleich hinter der Blutwurst.“

Dilemma.

Professor (zum Besuch): „Ei, sieh da, unser kleines Jbächen. Rein, hat das Kind sich herausgemacht! Ich weiß nun wirklich nicht, muß ich jetzt Sie zu Dir, oder kann ich noch Du zu Ihnen sagen?“

Fortschritt.

„Ist Deine Frau immer noch so schüchtern?“

„Nein, sie tritt schon etwas mehr aus sich heraus; jeht sagt sie schon „unsere Schulden.““

Vorteilhafte Eigenschaften.

Kunde (der beim Tröbler einen alten Anzug ersiehn will): „Aber der Rock ist ja ganz voll Flede!“

Tröbler: „Damit können Sie renommiren . . . es sind Champagnerfleder!“

Ein Gemüths mensch.

Gast: „Nun bringen Sie mir mal ein recht schönes Beesteeft, nicht zu blutig, aber schön saftig, schön braun gebraten, mit schöner, frischer Butter und drei, vier recht schöne, mehligte Kartoffeln dazu!“

Wirth: „Na, wissen's, wenn ich das alles hätt', dann thät' ich's selbst essen!“

Verschnappt.

Dame: „Ihr Antrag ehrt mich sehr, mein Herr, aber wir müssen uns doch erst noch näher kennen lernen!“

Bewerber: „O bitte, gnädiges Fräulein, ich kenne Sie bereits . . . auf Heller und Pfennig!“

Moderne Wissenschaft.

„Nun, Herr Professor, haben Sie schon ein Heilmittel für die von Ihnen neuentdeckte Krankheit gefunden?“

„Rein, aber es ist mir bereits gelungen, diese Krankheit künstlich zu erzeugen.“

Beleidigt.

Ein im Gebirge liegender Marktflecken wurde nach langem Petitioniren zur Stadt erhoben. Mehrere Monate darauf besuchte der Fürst des Landes diesen Ort und sagte unter Anderem zum Bürgermeister: „Sie haben hier eine herrliche Landluft!“ — Vergebung, Majestät — Stadtluft!“ entgegnete das Gemeindegewalt.

Verdächtig.

Richter: „. . . Sie vermutheten also sofort, daß der Angeklagte, der sich als Student ausgab, ein Schwindler sei?“

Zeuge (Nachtwächter): „Natürlich, denn ich habe den jungen Mann noch nicht ein einziges Mal nach Hause gebracht!“

Pech.

Stroh Wittwer (der auf dem Bahnhof seine Frau erwartet): „Donnerwetter, das fehlte noch, jeht habe ich während den drei Monaten, die meine Frau verreist ist, den Chering nicht angehabt . . . inzwischen ist er mir zu klein geworden!“

Das Zuri flink ind.

Tante (zum kleinen Karl, der sich sehr unartig benimmt): „Du bist doch ein Erzfege!“

Karlchen: „Das wird bestritten!“

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil B o m m e r t. Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Leufen. Sämmtlich in Wiesbaden.

Biebrich=Mainzer Localdampfschiffahrt August Waldmann.

Winter- Fahrplan

ab 16. Oktober 1900.

Von Mainz nach Biebrich.

8⁰⁰ 10¹⁰ 12¹⁰ 1¹⁰ 2¹⁰ 3¹⁰ 4¹⁰ 5¹⁰ 6¹⁰

Von Biebrich nach Mainz.

9⁰⁰ 11⁰⁰ 1⁰⁰ 2⁰⁰ 3⁰⁰ 4⁰⁰ 5⁰⁰ 6⁰⁰ 7⁰⁰

† Nur Sonntags, Dienstags und Freitags.
* Sonntags.